

NOLA BRENNAN

Small Town

LOVE

JENNA & MARK



NORTH HAVEN

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

Aber- Halt, stop!

Alle Informationen über mich und von mir findest du hier:

Content Note / Triggerwarnung

Small Town Love - Jenna & Mark

Von Katie McLane

Buchbeschreibung:

Ehrgeizige Ziele, knisternde Rivalität und gefühlvolle Kleinstadt-Vibes, denen niemand entkommt.

Jenna ist mit einem klaren Plan nach North Haven gekommen. Sie will ihre Fähigkeiten als Anwältin unter Beweis stellen und schnellstmöglich zur Partnerin aufsteigen, so wie man es ihr in Aussicht gestellt hat.

Allerdings ist da auch ihr Kollege Mark, der ständig die interessanteren Fälle bearbeitet.

Entschlossen sagt Jenna ihm innerlich den Kampf an. Widersteht auch seinem Charme, den er immer öfter an den Tag legt.

Doch dann schlagen Funken aus den Reibereien und entfachen ein intensives Feuer, das alles bedroht.

Über die Autorin:

Katie McLane - Buchverrückt, Schokoholic und hoffnungslos romantisch.

Ihr Herz schlägt für starke Heldinnen und Männer, die nicht nur für Herzklopfen sorgen.

Ihre Liebesromane reichen von sanftem Prickeln über intensive Leidenschaft bis hin zu überwältigendem Verlangen und absoluter Hingabe.

Und sie treffen mit all ihren Emotionen mitten ins Herz - bis zum Happy End.

Liebe Leser:in,
vielleicht hast du schon einmal von dem Problem der
eBook-Piraterie gehört.

Wie man es von den Songs der Lieblingsmusiker kennt,
werden auch meine Bücher illegal im Internet angeboten.
Mit dem offiziellen Kauf dieses Buches unterstützt du nicht
nur mich als Autorin, sondern aktiv auch den Kampf gegen
die unrechtmäßige Verbreitung von Romanen.
Vielen Dank dafür!



KATIE MCLANE

Small Town
LOVE

JENNA & MARK

(North Haven 2)

Impressum

1. Auflage, 2026

© Katie McLane - alle Rechte vorbehalten.

Lektorat: Lektorat Franziska Schenker

Cover: Dream Design - Cover and Art, Renee Rott

Bildnachweise:

shutterstock.com: 2109932357

depositphotos.com: 668717330_XL

Katie McLane

c/o easy-shop

K. Mothes

Schloßstr. 20

06869 Coswig (Anhalt)

info@katie-mclane.de

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung und Verwertung, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der Autorin zulässig.

Personen und Handlungen sind frei erfunden, etwaige Ähnlichkeiten mit real existierenden Menschen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Das Training von Künstlichen Intelligenzen jeglicher Art mit diesem und sämtlichen Werken der Autorin ist untersagt, jetzt und in Zukunft.

Außerdem behält die Autorin sich die Nutzung ihrer Inhalte für Text und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

Website & Newsletter inkl. Freebie und Bonusmaterial: www.katie-mclane.de

TikTok / Instagram / Facebook: @katie.mclane.autorin



Hinweis Triggerwarnung

Liebe Leser:innen,

Dieses Buch enthält potenziell triggernde Inhalte. Deshalb findet ihr ganz am Ende eine Triggerwarnung oder ihr schaut unter

→

<https://katie->

[mclane.de/Buecher/Triggerwarnungen/](https://katie-mclane.de/Buecher/Triggerwarnungen/)

Achtung: Diese enthält Spoiler für das gesamte Buch!

Und nun wünsche ich euch ein wunderbares Leseerlebnis.

Eure Katie



1.

»Hey! Hörst du mir überhaupt zu?« Empört schnipste ich dreimal schnell vor seinem Gesicht.

Mark blinzelt, hebt den Blick zu meinen Augen. »Du übertreibst.«

»Ach ja? Ich kann dir noch viel mehr Anhaltspunkte nennen.«

»Du klingst wie bei einer Gerichtsverhandlung.«

»Und du lenkst ab.«

In seinen tiefblauen Augen, die üblicherweise so umwerfend warm schauen, funkelt es auf. »Wie gesagt, deine Wahrnehmung ist rein subjektiv und in diesem Fall fehlerhaft. Außerdem bist du erst ein paar Monate bei *Collins & Doyle* und kannst kaum bewerten –«

Ich schnaube verächtlich. »Darum geht es also! Ich bin ein Rookie. Und eine Zugezogene.«

»Das ist genauso schwachsinnig. Alle neuen Leute in North Haven werden mit offenen Armen empfangen.«

In mir regt sich die bekannte Sorge, doch meine Wut und ich verdrängen sie. »Trotzdem vertraut mir hier niemand.«

»Vielleicht musst du dir das ja erst verdienen.«

Eine Schockwelle rast durch meinen Körper, mir wird heiß und kalt, ich öffne den Mund.

Da fliegt die Glastür auf und Audrey stürmt in die Kanzlei. »Tut mir leid, schneller ging's nicht.«

Ich fahre zusammen und sehe ihr nach, wie sie hinter meinem Anwaltskollegen um den Empfangstresen herum eilt.

»Habe ich etwas verpasst?«

Ohne Mark noch eines Blickes zu würdigen, atme ich tief ein und lächle die gute Seele der Kanzlei an. »Nur eine Bestsellerautorin.«

Audrey wirft die Handtasche unter ihren Schreibtisch, richtet sich auf und hebt die Brauen. »Wie bitte? Etwa diese Chandler? Ich habe schon gehört, dass sie im Ort gesichtet wurde.«

»Ganz genau.«

»Wie und wofür haben wir sie denn an Land gezogen?«

»Das wollte Mark mir nicht verraten. Und jetzt entschuldigt mich bitte, ich habe zu arbeiten.« Damit wende ich mich ab und kehre in mein Büro zurück.

Schließe die Tür, umrunde meinen Schreibtisch und lasse mich in den Bürostuhl fallen.

Einen Augenblick sitze ich da, starre ins Leere und aus meinem Bauch steigt das altbekannte Zittern auf.

Ist es wahr, was mein Kollege gesagt hat?

Muss ich mich erst noch beweisen, damit die Menschen in North Haven mir ihr Vertrauen schenken?

Jesus, und ich habe bestimmt total überreagiert!

Heiße Scham überflutet mich, gefolgt von Unsicherheit und diesem unerträglichen Schwächegefühl.

Und das macht mich erst recht wütend.

Nein, Schluss damit. Diese Zeiten sind vorbei.

Deshalb atme ich tief durch, stoße die Luft aktiv wieder aus und straffe die Schultern. Rolle nah an den Tisch heran und widme mich entschieden den Gesetzestexten, die ich für einen Fall konsultiere.

Ich werde allen beweisen, dass ich eine gute Anwältin bin und perfekt in diese Stadt passe. Egal, wie lange es dauert.

Am Ende des Arbeitstages verlasse ich die Kanzlei als Letzte und grüße im Hinausgehen die Mitarbeitenden der Reinigungsfirma, die bereits im gesamten Gebäude unterwegs sind.

Steige in meinen Wagen, fahre ins Ortszentrum und finde einen freien Parkplatz direkt vor dem Gym.

Normalerweise absolviere ich mein Sportprogramm frühmorgens, vor der Arbeit, denn ich hasse überfüllte Studios. Allerdings war die Beachparty am Samstag erst mitten in der Nacht zu Ende, dadurch hat sich mein Wachrhythmus verschoben und ich bin gestern ebenfalls zu spät ins Bett gegangen.

Aber gut, da muss ich jetzt durch.

Ich hole meine Sporttasche aus dem Kofferraum, laufe zum Eingang. Öffne die App auf meinem Smartphone und halte die virtuelle Mitgliedskarte vor das Lesegerät. Die Automatiktüren gleiten auseinander und ich betrete das flache Gebäude zwischen Fire Department und dem *Beach Residence*, North Havens Luxushotel.

Im Umkleideraum bin ich allein und im Gym selbst ist die Zahl der Anwesenden ebenfalls überschaubar, wie ich mit einem Rundumblick feststelle. Entsprechend erleichtert gehe ich zum Cardio-Bereich, entdecke einige bekannte Gesichter und grüße freundlich. Dann setze ich Kopfhörer

auf, starte eine meiner Lieblingsplaylists in der Musik-App und steige auf einen Crosstrainer.

Das Fitnesscenter ist erst im Januar eröffnet worden, ein Projekt des Stadtmarketings, und noch sind wir Einwohnerinnen und Einwohner allein hier. Was vermutlich nicht mehr lange so bleiben wird, immerhin hat die Saison gerade begonnen und auch die Urlauber sollen Wochen- oder Monatsabos abschließen können. Insofern bin ich gespannt, wie es sich demnächst entwickelt.

Und voller Hoffnung, dass ich morgens von Touristenhorden verschont bleibe.

Nach dem Aufwärmen beginne ich mit dem Krafttraining, lasse zwischen den Sets den Blick schweifen.

Und als ich mal wieder zum Eingang schaue, marschiert meine Freundin Isabella herein.

Die Feuerwehrfrau ist, genauso wie ich, 26 Jahre alt und strahlt auch ohne ihre persönliche Schutzausrüstung Autorität aus. Außerdem füllt sie jeden Raum mit ihrer starken Präsenz und lässigen Attraktivität, sobald sie ihn betritt.

Das ist mir gleich bei unserer ersten Begegnung aufgefallen, meinem Einzug.

Sie wohnt nebenan und hat mir kurzerhand geholfen, die Kartons aus meinem Wagen in die Wohnung zu tragen, obwohl sie gerade von einer anstrengenden 24-Stunden-Schicht nach Hause gekommen war.

Automatisch nehme ich die Kopfhörer ab, hänge sie um meinen Hals und winke, bis sie mich entdeckt und herüberkommt.

Sämtliche anwesenden Köpfe drehen sich nach ihr um und auch ich bin im ersten Moment überwältigt, beinahe eingeschüchtert.

Jesus, diese Frau ist absolut wow.

Und heute wünsche ich mir noch mehr als sonst, ich wäre ein wenig wie sie.

»Hey, was machst du hier?« Isabella beugt sich für eine Umarmung zu mir, tritt lächelnd zurück und klemmt sich ihr zusammengerolltes Handtuch unter den linken Arm.

»Bin heute früh nicht aus dem Bett gekommen.«

»Ausgerechnet du, *busy bee*?«

Ich zucke mit den Schultern.

Grinsend breitet sie die Arme aus, die Handflächen nach oben, und blickt zur Decke. »Es geschehen noch Zeichen und Wunder.«

Hitze schießt mir ins Gesicht und ich versetze ihr mit dem Handrücken einen freundlichen Klaps auf den Oberschenkel. »Lass das!«

Da lacht sie leise, lässt die Arme wieder sinken. »Wie weit bist du mit deinem Training?«

»Fast durch.«

»Schade. Bleibt es bei Sonntagabend im *Baldwin's*?«

»Klar. Angie ist auch dabei. Sawyer ist auf einem zahnmedizinischen Kongress und kommt erst am Montag zurück.«

»Cool, endlich wieder Girls Time.«

»Du sagst es.«

»Okay. Ich lege mal los.« Sie deutet zu den Cardio-Geräten. »Wir sehen uns.«

»Ja, bis dann.«

Ich setze mein Training fort, powere mich aus.

Fahre wesentlich entspannter nach Hause, parke den Wagen vor meiner im Haus integrierten Garage und umründe das Gebäude, um in die Wohnung zu gelangen.

Nach dem Duschen schlüpfe ich in Schlaf-Shirt und Jersey-Shorts, laufe barfuß ins Erdgeschoss hinunter und werfe einen Blick in den Kühlschrank.

Fuck, morgen Abend muss ich dringend einkaufen.

Ich nehme ein veganes Knusper-Patty aus dem Tiefkühlfach und schiebe es in den Air-Fryer. Würfele mir aus diversen Gemüseresten einen Salat zusammen, füge pflanzlichen Reibekäse hinzu und mache alles mit Joghurtdressing an.

Damit setze ich mich an den Esstisch, verbinde mein Smartphone mit dem Bluetooth-Lautsprecher und starte die Musikstreaming-App. Dann breite ich eine Serviette auf meinem halb nackten Schoß aus, ergreife das Besteck und wünsche mir stumm einen guten Appetit.

Eine Weile lang esse ich und springe in Gedanken von einem meiner Fälle zum anderen. Allesamt Bagatellen.

Überlege schließlich, ob ich mir den nächsten Teil meiner Lieblingsserie ansehe.

Oder doch lieber einen spannenden Film?

Wo liegt eigentlich mein Laptop?

Ich nehme den letzten Bissen, lege das Besteck auf den leeren Teller und wische mir mit der Serviette den Mund ab. Sehe mich in der Wohnküche um und bleibe an der Kommode neben dem alten, gusseisernen Kaminofen hängen.

Die hübsche Box, die meine analogen Bilder und Erinnerungen beinhaltet, steht seit Monaten dort und die Wände sind noch immer leer.

Hm. Ich könnte anfangen, sie zu sortieren. Entscheiden, was ich aufhängen und wie ich die Wände gestalten will. Dann fahre ich Samstagnachmittag los und besorge alles Nötige.

Ja, das ist eine gute Idee.

Voller Motivation räume ich mein Geschirr in die Spülmaschine, koche mir eine Tasse Earl Grey und trage sie zum Esstisch. Hole mir die Box, setze mich und hebe den Deckel ab.

Obenauf liegt ein Foto von unserem Rudel, wie mein Freundeskreis und ich uns an der *Boston University School of Law* immer genannt haben. Ein hochsommerlicher Schnappschuss von unserem zweiten Ausflug zum Sandskulpturenwettbewerb am Revere Beach.

Sogleich breitet sich ein sehnsuchtsvolles Lächeln auf meinem Gesicht aus.

Es hat uns in alle Ecken des Landes verschlagen, nur ich bin in Boston geblieben.

Ob es mir nach dem Abschluss in einer anderen Kanzlei besser ergangen wäre?

Oder in einer anderen Großstadt?

Ohne den geringsten Hauch Einfluss meiner Eltern?

Bullshit! Du weißt genau, warum du ausgerechnet hierhin gekommen bist.

Ja, schon ... aber vielleicht war es die falsche Entscheidung.

Möglicherweise sollte ich mich nach einer weiteren Veränderung umsehen.

Willst du etwa aufgeben?

Ich zucke zusammen.

Nein. Die Kämpferin in mir hat recht.

Aufgeben ist weder eine Option noch eine Lösung.

Entschieden lege ich das Bild beiseite.

Weitere folgen, aufgeteilt auf drei Stapel.

Ja, nein, vielleicht.

Wobei der letzte am schnellsten wächst.

Verdammt.

Mit einem Seufzen greife ich in die Box, hole das nächste Foto heraus und erstarre.

Ohne Vorwarnung schnürt mir ein Kloß den Hals zu und ich muss mehrmals tief durchatmen, um mich zu sammeln.

Das Bild ist vor zwölf Jahren entstanden, dem letzten Weihnachtsfest mit meiner Granny. Außer meinen Eltern

zeigt es sie und mich auf der hellen Ledercouch unseres riesigen Wohnzimmers, innig aneinandergekuschelt.

Glücklich, fröhlich, strahlend.

Mein Herz füllt sich mit süßer Melancholie und mein Blick wandert automatisch zu dem zarten Silberarmband an meinem Handgelenk. Das damalige Geschenk meiner Großmutter ist alles, was mir von ihr geblieben ist, außer den Erinnerungen.

Ich hole zittrig Luft, sehe wieder auf das Foto.

Diesmal zu meinen Eltern, die neben uns auf dem teuren Möbel sitzen.

Das Gegenteil von Granny und mir. Teuer und elegant gekleidet, steif, distanziert. Auch zueinander. Mit den nichtssagenden, lieblosen Lächeln in ihren Gesichtern, die mich durch die gesamte Kindheit begleitet haben.

Ach, Granny. Ich wünschte, du wärst noch auf dieser Welt und ich könnte dich immer anrufen oder besuchen. Etwas tun, wobei ich mich dir nahe fühle. Wertvoller Teil einer Gemeinschaft sein und mich engagieren, so wie du es getan hast.

Unvermittelt höre ich Vaters verärgerte Stimme.

Ich bitte dich, Mutter, das hast du doch nicht nötig. Verbringe die Zeit, die dir noch bleibt, lieber mit Menschen, die dir wichtig sind. Und denen du wichtig bist, die dich vermissen werden.

Dann Grannys Antwort, mit dem feinen sarkastischen Unterton, der nur ihm vorbehalten war.

Genau das tue ich, Benjamin.

Mein Mund verzieht sich zu einem wehmütigen Schmunzeln.

Oh ja, er hat die Spitze verstanden.

Und gekonnt ignoriert, wie so oft.

Mit einem Seufzen strecke ich den Arm zu den Stapeln aus und meine Hand schwebt einen Augenblick über dem Ja.

Dann lege ich das Foto zum Vielleicht und atme erneut tief durch.

So weit bin ich leider noch nicht.

2

NORTH
HAVEN



Mark

■

»Vielen Dank für deine Beratung, Mark. Du hast mir wirklich sehr geholfen.« Adam Philbrick, der Sanitär- und Heizungsfachmann in North Haven, erhebt sich mit einem zufriedenen Lächeln.

»Immer gern.« Ich begleite ihn durch den leeren Wartebereich bis zum Empfangstresen, wo ich ihm die Hand hinhalte. »Rechnung kommt.«

»Alles klar. Und bei deinem nächsten Auftrag bekommst du 20 % Nachlass.« Er schlägt mit Kraft ein, drückt noch fester zu.

Mühsam unterdrücke ich ein Ächzen. »Danke dir.«

Wir lösen uns voneinander und Adam wendet sich unserer Assistentin zu. »Tschüs, Audrey. Gruß an Larry.«

»Mache ich, danke.«

Ich warte, bis er die Kanzlei verlassen hat und nicht mehr zu sehen ist. Schüttele die rechte Hand aus und stöhne schmerzerfüllt.

Was Audrey zu einem leisen Lachen bewegt. »Das ist Adam.«

»Jetzt weiß ich, wie die Rohre sich fühlen müssen, die er bearbeitet.« Mein Blick wandert zu der Wanduhr hinter ihr. Fast 17:30 Uhr. »Liegt noch irgendetwas an?«

»Nein.«

»Gut, dann mache ich Feierabend.«

»Tu das.« Sie wendet sich wieder ihrem Bildschirm zu.

Auf dem Weg zu meinem Büro laufe ich an Williams geschlossener Tür vorbei, hinter der eine männliche Stimme zu hören ist, aber nicht die meines Seniorpartners.

Schaue zu Jennas Tür, die nur angelehnt ist, und seufze stumm.

Seit unserer gestrigen Diskussion geht sie mir aus dem Weg, was das Arbeitsklima zwischen uns belastet und mich nervt.

Deswegen werde ich mich morgen früh für meine dumme, unbedachte Bemerkung entschuldigen, die kein bisschen zu mir passt.

Normalerweise gelingt es mir, auch in angespannten Situationen Ruhe zu bewahren. Immer.

Doch irgendetwas an Jenna deaktiviert das und bringt stattdessen mein Blut zum Kochen.

Ohne Vorwarnung sehe ich ihre schimmernden Lippen vor mir.

Das viel zu seltene breite Lächeln, das ihre haselnussbraunen Augen zum Leuchten bringt und sie für mich noch verführerischer macht.

Und in meinem Bauch explodiert Hitze.

Fuck!

Rigoros schüttele ich den Kopf, marschiere in mein Büro und zu meinem Schreibtisch. Räume meinen Arbeitsplatz auf, schließe sämtliche Anwendungen und fahre den Computer herunter.

Dann schultere ich meine Umhängetasche, verabschiede mich von Audrey und verlasse das Gebäude.

Mein Lexus NX steht wenige Schritte vom Haupteingang entfernt. Demnach lenke ich ihn keine 30 Sekunden später auf die Route 1, die westlich an North Haven vorbei Richtung Portland beziehungsweise Boston führt, und schon am dritten Abzweig in eine Privatstraße.

Nur eine Handvoll Häuser im bewaldeten Westteil der Stadt sind darüber erreichbar, auch das meiner Familie, und ich verlasse sie gleich an der ersten Kurve wieder. Biege in die kurze Auffahrt zum Anbau ab und parke neben der Eingangstür.

Ich werfe einen Blick zum Hauptgebäude und daran vorbei zur Garagenvorfahrt. Das Tor ist geöffnet und Moms grüner Toyota steht darin.

Trotzdem betrete ich erst mein eigenes Reich, womit ich direkt in der riesigen Wohnküche stehe. Stelle meine Tasche auf einen der Barhocker vor der Frühstückstheke und lege den Autoschlüssel auf den Tresen. Laufe zur Treppe und hinauf ins Schlafzimmer, um den Anzug gegen Jeans sowie langärmliges Shirt einzutauschen. Zum Schluss schlüpfe ich in bequeme Sneakers, kehre in die Küche zurück und packe meine Arbeitstasche aus.

Danach nehme ich mir gewohnheitsmäßig einen Porzellanbecher aus dem Schrank und stelle ihn unter den Auslauf der Kaffeemaschine. Will sie einschalten, halte jedoch inne.

Da ich meine Familie seit dem Sonntagsbrunch nicht gesehen habe, könnte ich meinen Feierabendkaffee auch dort trinken.

Folglich verlasse ich mein Heim und gehe über den eigenen Weg zur Hintertür meines Elternhauses.

Klopfe kurz an und betrete den freien Bereich zwischen Esstisch und offener Küche. »Hallo, zusammen!«

Mom und Scotia lehnen an der Kücheninsel, unterbrechen ihr Gespräch und wenden sich mir zu.

»Hey!« Meine Schwester hebt ihre Tasse mit beiden Händen zum Mund.

»Hallo, mein Junge. Möchtest du auch einen Kaffee?« Meine Mutter stellt schon ihre Tasse ab und geht zur Kaffeemaschine.

»Gern, danke.« Ich geselle mich zu Scotia, streiche über ihren Rücken. »Na, Schwesterchen? Alles klar?«

Sie verdreht die Augen. »Was soll denn in zwei Tagen passieren?«

»Sag du's mir! Kein Drama oder Ähnliches, wenige Wochen vor deinem Highschool-Abschluss?«

»Nur derselbe Mist wie jeden Tag, ich habe Mom gerade davon erzählt.« Lächelnd neigt sie den Kopf zur Seite, senkt gleichzeitig die Schulter und wirft sich mit einer anmutigen Kopfbewegung das lange Haar zurück. Erwähnt die üblichen Zickereien, Rebellionen und Gerüchte.

»Hm. Und der Abschlussball?«

»Wird genial.«

»Na dann.« Ich beuge mich über die Kücheninsel, stütze mich auf die Unterarme und mustere meine Mutter vor der Kaffeemaschine. »Und bei dir? Irgendwelche Neuigkeiten?«

Sie sieht mich nicht einmal an. »Außer, dass ich beim Friseur war? Nein.«

Hastig sehe ich auf und betrachte den coolen Kurzhaarschnitt ihres silbergrauen Haars. Die letzten Reste der Coloration sind verschwunden. »Steht dir.«

»Vielen Dank.« Mein Kaffee ist fertig und sie dreht sich mit der Tasse zu mir um, stellt sie vor mir ab.

»Danke.« Ich lege die Finger darum. »Auch kein Gossip aus der Kirchengemeinde?«

Mom ergreift ihre eigene Tasse, trinkt und mustert mich über den Rand hinweg. »Möchtest du über irgendetwas reden?«

»Wie kommst du darauf?«

»Oh bitte!« Scotia stößt mir den Ellbogen in die Seite. »Das ist so typisch für dich.«

»Da hat sie recht.« Mom lächelt. »Also los, raus damit.«

Mir entfährt ein Seufzen. »Ach, meine Kollegin und ich sind gestern heftig aneinandergeraten.« Kurz erkläre ich ihnen die Umstände.

Meine Schwester reißt die Augen auf. »Bist du sicher, dass bei dir alles okay ist?«

»Eigentlich schon.«

»Warum bist du dann so ausgerastet?«

Heiße Verlegenheit schießt durch meinen Körper.

Auch wenn ich meinen Kumpels meine Schwäche gebeichtet habe, meine Familie darf auf keinen Fall davon erfahren.

»Keine Ahnung. Vielleicht bin ich einfach nur urlaubsreif.«

Mom nickt. »Jeder Mensch braucht regelmäßige Pausen und Erholung, das predige ich eurem Dad auch immer.«

»Ich weiß.«

»Na also!« Sie leert ihre Tasse. »Bleibst du zum Abendessen?«

»Was gibt es denn?«

»Lasagne und Salat.«

Schnell gehe ich im Kopf den Inhalt meines Kühlschranks durch. »Okay.«

»Gut. Kümmert ihr euch um den Salat?«

»Klar.« Scotia streckt die Hand nach meiner Tasse aus. »Fertig?«

»Jepp.«

»Holst du Bretter und Messer?«

»Sicher.«

Während ich das Werkzeug zusammentrage, räumt sie unsere Kaffeebecher in die Spülmaschine und öffnet den Kühlschrank, klappert darin herum.

»Ähm ... Mom?«

»Ja?« Der Ofen-Timer ist gesetzt, sie drückt auf Start.

»Wir haben nur noch Tomaten.«

»Wie bitte?« Hörbar geschockt eilt meine Mutter zum Kühlschrank, wühlt selbst darin herum. »Oh, verflixt! Ich habe vergessen, einzukaufen. Das war bestimmt wegen dieses Mädchens, das sich im Ort verirrt und ihre Mutter gesucht hat.«

Scotia schließt die Tür des Geräts. »Und was jetzt?«

»Könnt ihr schnell zum Supermarkt fahren?« Mom schaut von ihr zu mir.

Ich zucke mit den Schultern. »Ja, klar.«

Sofort grinst mich meine Schwester an. »Darf ich fahren? Bitte, bitte, bitte.«

Und ich stoße einen ergebnen Laut aus, nicke.

Ihr kann ich seit dem ersten Tag nichts abschlagen.

»Ja!« Sie reckt die Faust in die Luft. »Ich hole nur meine Jacke.«

»Wir treffen uns beim Auto.«

»Okay.«

Ich verlasse das Haus und laufe rüber in meine Wohnung. Stecke meine Brieftasche in die eine Gesäßtasche, taste in der anderen nach meinem Smartphone. Schnappe mir die Schlüssel und von der Garderobe meine alte wettergegerbte Lieblingslederjacke. Dann trete ich vor die Tür und verriegle sie.

In der nächsten Sekunde stürmt Scotia um die Ecke und zur Fahrtür. Wir steigen ein, sie wirft mir ihre Jacke auf den Schoß. Stellt Sitz sowie Rückspiegel für sich ein und legt den

Sicherheitsgurt an. Am Ende startet sie den Motor, schiebt den Automatikhebel auf R und rollt rückwärts die Auffahrt hinunter.

Ich beobachte, wie umsichtig sie sich verhält, und lächle stolz in mich hinein.

Der Supermarkt liegt relativ zentral, in der Nähe des Tierparks, und meine kleine Schwester wählt den nördlichen Weg, über Route 1 sowie Main Street.

Dabei plaudern wir über die neuesten Themen an der *North Haven High*. Wer mit wem auf der Beachparty war, wer rumgeknutscht oder zu viel getrunken hat.

»Oh, und weißt du was? Jess und Jools haben erzählt, sie haben Rebecca Chandler dort getroffen. Eine Bestsellerautorin, hier in North Haven, einfach so. Kannst du dir das vorstellen?«

Ich schmunzle. »Klar, warum denn nicht?«

»Was will sie denn hier?«

»Urlaub machen?«

»Pff. Aber sie ist total cool und nett, meinten sie.«

»Ist sie.«

»Was?« Sie wirft mir einen Blick zu. »Fuck, woher weißt du das?«

»Sie wohnt bei Burns, ich habe sie auf der Beachparty getroffen.«

»Oh, das ist fies! Ich will sie auch kennenlernen.«

»Du liest ihre Bücher?«

»Sicher! Viele von uns.«

»Aber das sind Liebesromane.«

»Romance«, stellt sie mit Nachdruck fest. »Für junge Erwachsene.«

»Und was ist das Besondere daran?«

»Die Storys sind emotional, dramatisch, berührend und absolut heiß.«

Ich stocke, starre sie an. »Moment mal. Du meinst Sex?«

»Klar.«

»Ähm.«

Da verdreht sie die Augen und lacht. »Mark, ich bin 18! Darüber habe ich schon vor drei Jahren mit Mom gesprochen.«

»Zum Glück!«

»Allerdings! Wenn ich da an unseren Sexualkundeunterricht denke.« Sie schüttelt den Kopf.

»Hat sich also noch immer nicht verbessert.«

»Nein.«

»Hattest du denn schon ...« Ich räuspere mich. »... dein erstes Mal?«

»Sorry, Bro. Ich liebe dich, aber darüber werde ich ganz bestimmt nicht mit dir reden.«

»Okay, tut mir leid. So war das nicht gemeint. Aber falls du Fragen hast ... oder ich irgendwie helfen kann, dich trösten muss ... Ich bin immer für dich da.«

»Das ist echt lieb von dir, danke.«

»Kein Ding. Übrigens war Rebecca gestern bei mir in der Kanzlei, als Mandantin. Deswegen hat Jenna mir vorgeworfen, die spannenderen Fälle zu bekommen.«

»Und? Entspricht es der Wahrheit?«

»Keine Ahnung, so beurteile ich das nicht. Aber die Leute kommen mit ihren wichtigeren Themen zu mir, das stimmt schon.«

»Das ist doch kompletter Schwachsinn.«

»Die richtig krassen Fälle bearbeitet ohnehin William, die vertraut man mir genauso wenig an. Beschwerde ich mich darüber? Nein.«

»Und du bist bereits sein Juniorpartner. Deine Kollegin hingegen muss erst entsprechende Erfahrungen sammeln, um sich zu beweisen. Also, denk mal darüber nach.«

Überrascht schaue ich sie an. »Ergreifst du gerade ihre Partei?«

»Und ob! Frauen-Power!« Kurz nimmt sie die Hand vom Lenkrad und stößt die Faust in die Luft.

»Toll. Ich bin dein *Bruder*.«

»Ja, und? Wenn du dich scheiße verhältst, sage ich dir das.«

Oh ja, das tut sie.

Was glücklicherweise nur selten vorkommt.

Ich seufze. »Auch wenn ich nichts für die Situation kann – ich habe vorhin beschlossen, mich morgen bei ihr zu entschuldigen.«

»Gute Entscheidung.«

»Wird sich zeigen.«

»Magst du sie nicht?«

Mir wird heiß und kalt. »Das ist nicht der Punkt.«

»Sicher?« Scotia biegt auf den Supermarktparkplatz ab.

»Ja.« Ich lasse den Blick schweifen, deute nach rechts vorn. »Da ist ein freier Platz.«

Kurz darauf steigen wir aus, werfen unsere Jacken über und laufen zum Haupteingang. Diskutieren, was wir für den Salat brauchen, um die Vorlieben aller Familienmitglieder zu bedienen, und schieben den Einkaufswagen direkt in die Frischeabteilung.

Dort begutachten wir die Produkte, grüßen viele bekannte Gesichter.

Reden, witzeln, lachen.

Alles so herrlich normal, dass ich mich endlich entspanne und die Arbeit komplett vergesse.

Ich nehme sogar eine hübsche Aubergine aus dem Holzkorb und schaue zu meiner Schwester, die die Auslage auf der anderen Seite der Präsentationsinsel begutachtet. »Scotia.«

»Ja?« Sie sieht auf.

»Gibt es in deinen Büchern für junge Erwachsene auch solche Prachtexemplare?« Grinsend hebe ich die Aubergine



**Alle
Informationen
über mich und
von mir findest du
hier:**

www.Katie-McLane.de

TikTok - Instagram - Facebook:

@Katie.McLane.Autorin

Hörbücher:

<https://katie-mclane.de/Hoerbuecher/>

Meine Veröffentlichungen

(Siehe auch www.katie-mclane.de/Buecher/)

Reihe »Christmas Ever After«

Blame it on the Mistletoe

Feels like Christmas (13.11.2026)

Reihe »New York City Skyliners«

Kissed by the Quarterback (27.02.2026)

Heart Tackle (Frühjahr 2027)

Reihe »New York Hearts«

Wild Professor Kisses (01.01.2027)

Reihe »North Haven«

Small Town Love - Rebecca & Sean

Small Town Love - Jenna & Mark (25.09.2026)

Trilogie »Sins of Power«

Blood & Betrayal (01.04.2026)

Lies & Desire (03.06.2026)

Revenge & Redemption (05.08.2026)

Reihe »Mafia Hearts« - Re-Launch am 15.03.2026

Mafia Hearts - Claimed

Mafia Hearts - Haunted

Reihe »Burning Hearts« (*abgeschlossen*)

Never Really Me

Bad Romeo & Broken Juliet

No Oblivion

Reihe »California Heat« (*abgeschlossen*)

Want The Millionaire

Hate The CEO

Desire The Doctor

Reihe »Christmas in Love« (*abgeschlossen*)

Boss, it's cold outside

Single Bell Rock

Merry Penalty Christmas

Serie »Fateful Nights« (*abgeschlossen*)

Fateful Night with my Boss

Fateful Night with a Rockstar

Fateful Night with CEO
Fateful Night with a Billionaire

Reihe »Perfect Fakes« (*abgeschlossen*)

Perfect Fake Deal
Perfect Fake Match
Perfect Fake Daddy
Perfect Fake Love

Reihe »Personal Protections« (*abgeschlossen*)

Personal Protections - Blackmailed
Personal Protections - Stalked

Reihe »San Francisco Millionaires« (*abgeschlossen*)

Love Me, Mr. Millionaire
Kiss Me, Mr. Millionaire
Touch Me, Mr. Millionaire

Reihe »Table Companions« (*abgeschlossen*)

Dancing With A Stranger
Hold Me, Master!
Would I Lie To You?

Reihe »Mafia Hearts« (*abgeschlossen*)

Mafia Hearts - Claimed
Mafia Hearts - Haunted

Reihe »Black Orchid« (*abgeschlossen*)

Black Orchid - Unlimited Sin
Black Orchid - Dark Needs
Black Orchid - Hidden Desire
Black Orchid - Secret Burlesque
Black Orchid - Session One & Session Three

Reihe »Hot Winter Quickies« (*abgeschlossen*)

Wishes

Desire

Meine Beiträge zu »Frostmagie« (Kooperation mit 13 Autorinnen) (*abgeschlossen*)

Frostmagie - Unbreak my Heart

Frostmagie - Zuckerkuss und Weihnachtswunsch

Winterzauber in Frost Creek (Sammelband inkl. Bonusgeschichte)

Meine Beiträge zu Kurzgeschichten-Sammlungen & Anthologien

Dear Santa (Hrsg. Margaux Navara)

Knisternde Kurzgeschichten: Sammelband 1 (Hrsg. Nora Heck)

Dark Masked Nights (Hrsg. Kate Dark)